

Schöntal 2019



Klima schützen

—

biologische Vielfalt erhalten

Klausurtagung der Mandats- und Funktionsträger
der CDU Baden-Württemberg

25./26. Januar 2019, Kloster Schöntal

Klima schützen

Die Bewahrung der Schöpfung ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Wertekompasses. Wir denken global und handeln lokal, um unseren Planeten künftigen Generationen in einem guten Zustand zu übergeben. Für den Klimaschutz tragen die Europäische Union, der Bund, die Länder und die Kommunen gleichermaßen Verantwortung. Deshalb zeigen wir nicht auf andere, sondern setzen uns selbst ambitionierte Klimaschutzziele für Baden-Württemberg. Diese Klimaschutzziele wollen wir durch eigene Bemühungen erreichen. Wo das Land und die Kommunen im Rahmen unseres föderalen Staatswesens eigene Kompetenzen haben, müssen wir unsere Anstrengungen erhöhen.

- Wir fordern ein Sonderprogramm „Klimaschutz-Plus“ mit dem Kommunen, kleine und mittelständische Unternehmen sowie kirchliche Einrichtungen und Vereine aus dem Landeshaushalt bei Maßnahmen wie Investitionen in die energetische Sanierung der Gebäudehülle, der technischen Gebäudeausstattung und in die Wärmegewinnung aus erneuerbaren Energien sowie weiteren Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz unterstützt werden. Zusätzlich wollen wir die Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg GmbH (KEA) als Landesenergieagentur stärken und die 35 regionalen, kreisweit tätigen Energieagenturen ausbauen. Sie sollen sich noch stärker in der Energieberatung engagieren und damit einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz liefern. Außerdem wollen wir nach dem Vorbild des „Cyber Valley“ einen „Climate Cluster“ in Baden-Württemberg entwickeln. Dort sollen Forschung und Entwicklung für den Klimaschutz und Ressourceneffizienz gebündelt und der Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung gefördert werden. Neue Technologien wie Biokohle, Smart Grids und Smart Metering sowie IT-gestützte Mobilitätsmodelle und technologieoffene Antriebssysteme (z.B. Wasserstoff) oder emissionsarme Futtermittel sollen das Label „Made in Baden-Württemberg“ tragen.
- Wir wollen den Ausbau der Photovoltaik bei Neubauten und Bestandsgebäuden vorantreiben. Die EEG-Umlage auf Eigenverbrauch bei Solarstrom wollen wir wieder abschaffen. Bei Wohngebäuden setzen wir neben der klassischen Solarförderung für Immobilieneigentümer auch auf Mietersolarstrom. Damit wollen wir die Energiewende in die Städte holen. Das bedingt auch eine neue Netzentgeltarchitektur. Das Land muss bei der Nutzung erneuerbarer Energien als Vorbild vorangehen: Deshalb fordern wir den zügigen Ausbau von Photovoltaik-Anlagen auf landeseigenen Gebäuden. Aktuell sind auf 8.000 Liegenschaften des Landes lediglich 23 Photovoltaik-Anlagen installiert.
- Wir fordern mehr Anstrengungen für eine klimaneutrale Landesverwaltung bis 2030. Der Staat muss seiner Vorbildfunktion gerecht werden und selbst die Ziele erreichen, die er Wirtschaft sowie Bürgerinnen und Bürgern vorgibt. Wirksamer Klimaschutz

beginnt, wo die Menschen leben. Wir erkennen die Anstrengungen der Kommunen in diesem Feld an. Wir wollen, dass die Kommunen ein systematisches Energiemanagement einführen, und damit den Weg zu klimaneutralen Kommunen bis 2050 einschlagen. Den Energieverbrauch in öffentlichen Gebäuden zu reduzieren, spart bares Geld und ist ein wirksamer Beitrag zum Klimaschutz.

- Wir streben an, möglichst viel CO₂ zu speichern. Deshalb fordern wir, vorhandene Moore konsequent wieder zu vernässen.
- Der größte zur Verfügung stehende CO₂-Speicher ist der Wald. Deshalb brauchen wir hochproduktive, zuwachsstarke, naturnahe und artenreiche Wirtschaftswälder und eine konsequente stoffliche Nutzung des Holzes, um CO₂ auch über das Leben der Bäume hinaus zu speichern. Wir fordern eine deutliche Aufstockung der Holzbau-Offensive des Landes und eine Forschungsoffensive für die verstärkte stoffliche Nutzung der Laubhölzer. Weitere Stilllegungen von Wäldern lehnen wir ab.

Biologische Vielfalt erhalten

Biologische Vielfalt ist die Grundlage allen Lebens. Eine zentrale Rolle spielen unsere Bäuerinnen und Bauern. Sie sind nicht die Ursache für den Klimawandel, sondern Teil der Lösung. Sie tragen durch ihre Arbeit direkt zum Naturschutz und zum Erhalt der Artenvielfalt bei. Naturschutz ist Heimatpflege. Wer unsere artenreiche Kulturlandschaft hegt und pflegt, dient seiner Heimat. Wälder, Wiesen und Gewässer sind die natürliche Infrastruktur unseres Landes. Wir wollen in diese Infrastruktur investieren und unsere Biotopnetze vernetzen. Dabei wollen wir den Flächendruck nicht erhöhen, sondern geeignete Flächen in Biotopnetze umwandeln. Dass dies erfolgreich möglich ist, zeigt ein bundesweit anerkanntes Projekt der Sielmann Stiftung mit dem Biotopverbund Bodensee. Nach dem Grundsatz „Jeder Gemeinde ihr Biotop“ fordern wir, dass Biotopnetze in geringem Abstand entstehen, so dass ein landesweites Netz von Lebensräumen wächst, das der Tierwelt zugleich als Wanderkorridor dient.

Naturschutz und produktive Flächenbewirtschaftung müssen keine Alternativen sein. Deshalb fordern wir intelligent und konsequent produktionsintegrierte Natur- und Artenschutzkomponenten in die Bewirtschaftung einzubeziehen (z.B. blühende Untersaaten im Getreide, Begrünungen im Herbst und Winter, Blühstreifen am Gewässerrand, Totholz im Wirtschaftswald).